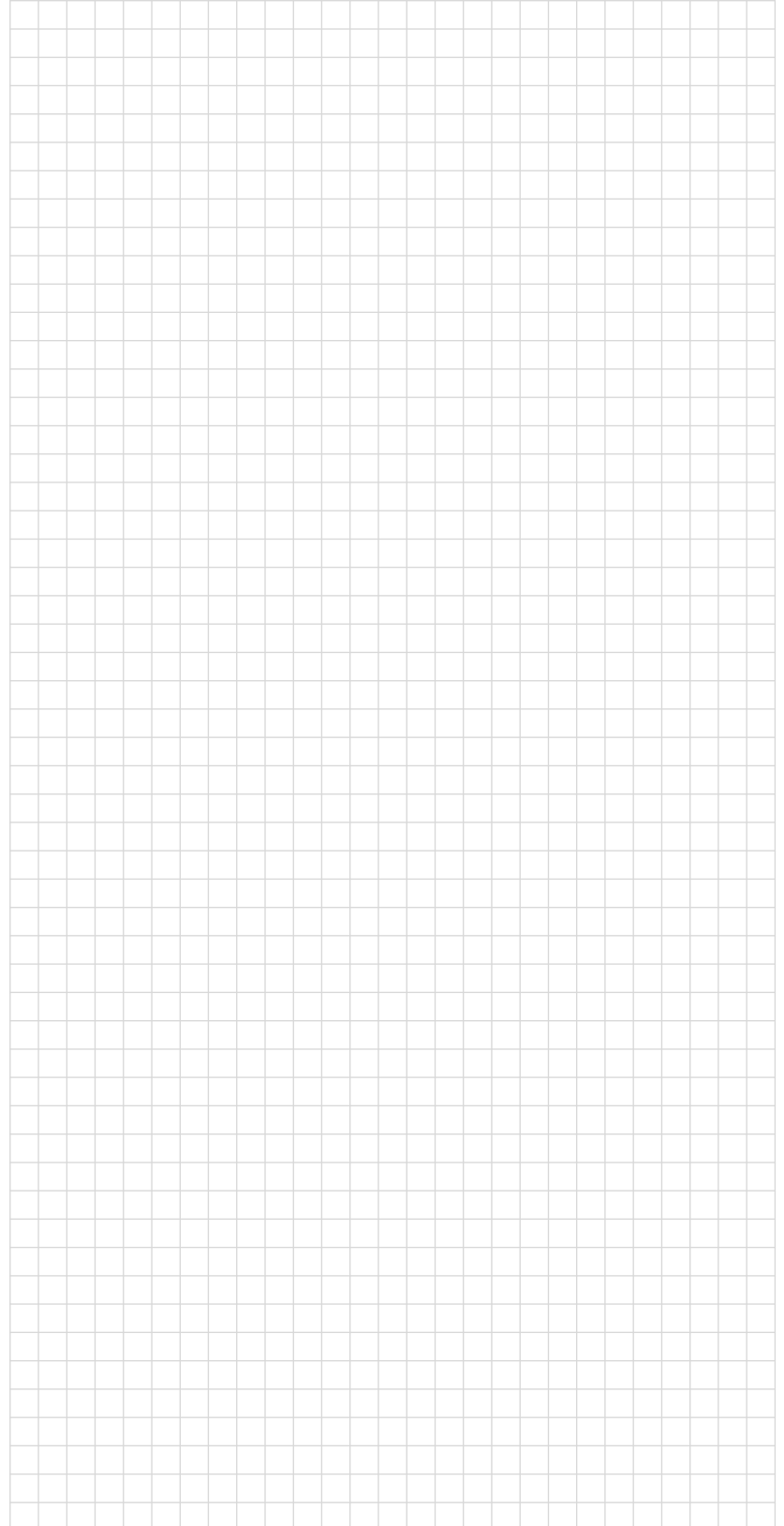




2. Der durchschnittliche Heizölverbrauch pro  $\text{m}^2$  und Jahr liegt bei ungefähr 15 Liter. Wie viele Einfamilienhäuser könnten mit den 780 Millionen Liter ein Jahr lang beheizt werden?  
(Annahme: Das ausgelaufene Öl wäre Heizöl)

Notizen:





**TV-TIPP**

22.45 Uhr, ARD: *Deutschlands ehemaliger Finanzminister im Porträt: «Steinbrücks Blick in den Abgrund».*  
Mehr TV Seite 28

DIE ANDERE SEITE

URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

**Golf von Mexiko**

# Grösstes Leck der Geschichte



Trügerische Idylle: Dieser (unversehrte) Pelikan steht auf einer Ölsperre am Golf von Mexiko.  
REUTERS

**Nun ist klar: Das Öldesaster im Golf von Mexiko dürfte es wohl in die Geschichtsbücher schaffen. Als grösste je da gewesene Ölkatastrophe auf unserem Planeten.**

VON THOMAS SPANG, WASHINGTON

780 Millionen Liter – das ist das Volumen an Öl, das an der Unglücksstelle der «Deepwater Horizon» seit dem 20. April in den Golf von Mexiko strömte. Zum Vergleich: Das würde reichen, um etwa 15 400-mal das Seebecken des Vierwaldstättersees aufzufüllen. «Wir haben niemals zuvor ein Leck dieser Grösse in der Tiefsee gehabt», sagt der Meereskundler Ian MacDonald gegenüber der US-Presse.

Das Volumen des ausgetretenen Öls berechnete eine Expertengruppe, die Präsident Barack Obama vor Wochen eingesetzt hatte, um genaue Aussagen

**LECK**

## Loch wird gestopft

Der BP-Konzern hat mit der Abdichtung des Öllecks im Golf von Mexiko begonnen. Seit gestern Abend wird Schlamm in das defekte Bohrloch gepumpt, teilte das Unternehmen mit. Dieser Prozess wird voraussichtlich zwei Tage dauern, anschliessend soll der Schlammpropfen mit Zement gefestigt werden. Ob dieses als «Static Kill» bezeichnete Verfahren ausreicht, den Ölfluss endgültig zu stoppen, ist noch ungewiss. ddp

über das Ausmass der Katastrophe machen zu können. Bisher galt die 1979 ausser Kontrolle geratene Quelle Ixtoc 1 vor der Küste Mexikos als das grösste Öldesaster in der Geschichte. Damals traten rund 530 Millionen Liter Öl ins Meer aus.

BP gelang es, durch den Einsatz mehrerer Technologien rund 125 Millionen Liter des Öls abzusaugen, einzufangen oder auf dem Meer zu verbrennen. Der Rest ist in den Golf von Mexiko geflossen. Ein Teil des ausgetretenen Rohstoffs dürfte verdunstet sein. Grössere Mengen verschwanden dank des gesegneten Appetits ölfressender Mikroben. Beim noch vorhandenen Öl hingegen gibt es viele Fragen. Laut Experten könnte es in gewaltigen Ölwolken über dem Meeresboden schweben. «Wir wissen einfach nicht, welche Konsequenzen das hat», sagt der Umweltparte Ron Kendall gegenüber der «Washington Post».

### Behörden lassen nicht locker

Das Fehlen von Vergleichsdaten hängt mit der Entscheidung BPs zusammen, erstmals in der Geschichte Öl-Löser direkt am Leck einzusetzen. Das in Massen verwendete Corexit brach den Rohstoff in kleine Partikel auf, die erst gar nicht an die Oberfläche kamen. Trotzdem: «Diese Dinge hallen im Ökosystem nach», ist

sich Meereskundler MacDonald sicher. Die zuständigen Aufsichtsbehörden versprechen ebenfalls, nicht lockerzulassen und die Auswirkungen der Ölkatastrophe genauestens zu verfolgen.

### Milliardenstrafe

Auf BP kommen in jedem Fall erhebliche Kosten zu, die weit über die 20 Milliarden US-Dollar hinausreichen werden, die der Konzern bereits für einen Entschädigungsfonds zugesagt hatte. Wenn die Dinge für den britischen Multi ganz schlecht laufen, liegt allein die fällige Umweltstrafe für das Ölleck bei bis zu 21 Milliarden US-Dollar. Die Strafe errechnet sich aus dem Volumen des ausgelaufenen Öls. Dabei macht es einen erheblichen Unterschied, ob dem Konzern grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann. Nach dem «Clean Water Act» liegt die Strafe eines schuldlosen Unglücks bei 1100 US-Dollar je ausgelaufenem Fass (1 Fass = 159 Liter). Stellt die Regierung dagegen grobe Fahrlässigkeit fest, steigt diese auf 4300 US-Dollar je Fass.